

Handschriften / Autographen

**Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock,
Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und
Jacob Klein.**

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1747-31.12.1747

Juli 1747

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919)

raden wider, ihm wolle er befehlen. Der Gefelle hat ihm abwas von ihm sitzen Willen!
als Manßen mit der Gerichtigkeit Gottes vorgehalten, der Königs aber hat, die Sache auf
einen mündlichen Zusammenkunft verschoben.

Am 29^{ten} Junii. Gingen zuvorn von uns nach im nache gelagerten Kloster, dessen in *Handlung von*
Pommernpötte ermittelte wir einige Kloster, so ihm nahe fließen, dort den Gott, so *Handlung von*
sie erheben, versorge und auf dem milden Meer besuche, und ihm selbster Jesum
erkennen und ihn anfangen zu lernen. Da waren sehr feind und unangenehm. Ob
mit Lina. Franchenbar jagten wir den Stadameicaren und einigen Anderen, die
den wir dort zu Hilfe; sie waren aber nicht besser. Im gesehen. So selbst
hau wir uns im Raden. Einmal die Göttl. Worte aus, und eine Christen ermahnen
wir zur Aufrichtigkeit des Gehorsams vor Gott, und ermahnen sie, ihm inartigen Dohn
mit dem Verstand zu ermitteln.

M L L U S. 1747.

Am 2^{ten} Julii. Wurden zwei und fünfzig Personen in Bethlehem Hilfe göttlich, *Handlung von*
Hilfe von der Kapistellen in unserer Kirche öffentlich aufgenommen. Zwei waren
namlich zwei zwanzig, und Kaiser vier und zwanzig. Da sind seit dem 2^{ten} Mai von einem
unter uns die Vermittlung mit dem Kaiser Kaiserjaken in Vermittlung täglich unterrichtet
worden. Da haben sich die Göttl. Gnade eine feindliche Erklärung von dem Wege zur
Volligkeit verlangt: Und wir sie von der Wahrheit der ihm vorgebrachten feindlichen
Lügen in ihm selbst überzeugt worden sind, so haben sie uns vielmals mit Hoch, Mund
und Hand versichert, daß sie dabei bleiben, leben und sterben wollen. Daß der Königs
Christen, welche in Lingen-2. Noß von Norden främter gebracht hat, war ihnen oft
sehr böse, daher man sie vielmals bat, daß sie, wofern sie Thun im Glauben sagen
soll, uns heimlich davon sagen mögen. Der Kaiser Kaiserjaken aber, der befragt
ist um ihm war, bezugte von ihm wissen, daß sie es wohl rechtlich machen, wir
er ihm auf verstand sie und wieder an vorgebrachten Daten besonders klären
und leben gelobt: welche er uns von einigen der Klugsten erzählte. Von
jemand überlieferte er verstandene Rosenkränze, so sie gerne von sich gegeben
sollten. Welche solche wurde mit Matt. xxv. v. 10. bezeugt, wer sie hat = = = hat,
und sie heimlich ermittelte, mit dem in der Vorbereitung empfangenen Talent. So
ließ zu wissen, damit sie nicht zürnd und verloren gehen, sondern aus Furcht der Rache
mit Freudigkeit befehlen, und mit uns in unsern Glauben freudig eingehen mögen.

Am

oder doch wenig von der Christlichen Religion gelehrt, das
Evangelium und die christliche Mission,
dieses bleibt unerachtet. Es haben schon einige
Leute alle Christen Vorlesungen getragen und
zu kommen. Allein außer diesen Hindernissen
ist ihnen auch die ziemliche Entfernung von
Frankfurt im Wege. Ja, der gute
Leute, namentlich hier dieser christlichen
Ordnung an! Doch hat uns unser Ansehen,
von der - Gesellschaft, in der Christen den
Leinen Lebensmitteln im kleinen Bezirk hier
öfter Vorlesungen gehalten; all monon der
unsere Mission bracht. Es kommt schon
monatlich 4 faam, all ein geringer Almosen
und Beihilfe.

Eodem notaten gemacht von uns in unserem
jeden Garten mit der höchst befriedigenden
Arbeit - Leuten von Annahme der Christli-
chen Religion. Die waren aber sehr gleich,
gültig. Ein jüdischer Orden - Treiber, den
man nennt die Abhängigkeit des Landbesitzes,
und die Notwendigkeit sich um die Gemeinschaft
Gottes zu kümmern, versucht, was sehr be-
trügend zu hören. In dem letzten - Teil
Erucitanskeri kamen unsere Christen
zusammen. Wir hatten ihnen bei
dieser Gelegenheit die nötige Ermahnung
nach dem Lande des Matth. 6. v. 33: Trachtet
erst das Reich Gottes. Im Parreier-
Teil von Erucitanskeri, haben wir beim
Untergang der Sonne kommen, haben aber
der Vorleser, Simon, die Christen zusammen

Erucitanskeri
Geg. Christen

gebraucht, um ihnen einige Gabaten vorzubringen.
 Wir wiederholten mit ihnen die Psalmen des
 vorigen Sonntags von der Saligkeit der
 Tränen und Unseligkeit der Reue,
 schenkten ihnen daselben noch ihnen um,
 ständen ein, und beteten mit ihnen.

1877.

Eodem: Zu dem Ende von dem Bischof
 dem Landen Eatschaten Räsappen, und
 segten ihm ein Wort der Ermahnung und
 des Trostes. Dem Zuhörer kam, und noch
 einem anderen Eristen, sammelten wir
 ihre Tische bei Zeiten mit Gott ruhig
 zu machen. In einer Eristen Zelle,
 so in letzten Zügen lag, beteten wir mit
 den gegenwärtigen Weibern. Am Rufe
 kamen bei Cottupaleiam vorstündigen
 wir einen familiären Rauschen
 auf Arcaden der einigen Frauen
 Gott und den einigen Erlöser Jesum
 Eristen. So hörte jämmerlich
 nach dem zu. Wir beteten ihnen in
 der Nacht zu beten, und ein Maßgeb
 zum Heil jener Seelen zu hören.

Noch mehr davon in demselben und in
 Porreier einige unglückliche Leute
 erinnert, bestraft, gemahnt, be-
 trostet und gabaten, sind durch unser
 Gut und Glauben zu dem Heile
 aufzurücken und ihre Saligkeit zu sehen,
 so mit Lust und Willen.

Offenb. und
 1877.

Am 9. Juli. Unter den fünfzig Com-
 munitäten waren zwei Personen

so vor dem Altar öffentlich ihren Dinten bekennen
und abbitten mußten. Da man ihnen gestern
vor der Dinsten besonders zu nahe, waren
sie über ihren Dinten ziemlich gelaunzt.
Die eine, malisa Delajine in einer Linopäde
hau ist, stand in Tränen und voller Bitterkeit
wegen ihrer abnormen Güter, mochte
sie von einem blauen Soldaten verführt
und ermordet ist. Die andere Person, so
ein vieljähriger Dinsten gewesen, und
sich gegen Gott und seine Lehrer sehr miß-
verhältend verhielt, floß in der
Dinsten so über, daß man wohl merken konnte,
daß der Geist Gottes in seiner Seele nicht
der seinen Geist Jesu Christi leitet
sie durch seinen Geist auf seinen Ge-
sundheitsweg immer weiter, und barmherzig
sie vor allen Dinten und Dinsten.

Am 10ten Juli: Am Sa-Abend nach der ^{Unterredung mit dem} ~~Unterredung mit dem~~ ^{Lehrer} ~~Lehrer~~
den Dinsten von zehn unter und einige
Lichter erweckt, den Dinsten-Dienst
zu verwalten und an ihren Gott und
heiligen Jesu gläubig zu werden; ein
guter Christen aus Sandirapadi bringt
nachdem man der gestrigen Sonntag
früht, und ein hinduistischer Dinsten
wurde gebeten, sich sehr an dem
Herrn Jesu zu ergaben. Dinsten sind
jetzt man einen Dinstenfortigen Dinsten
mochte aus Sandirapadi zu, dem Dinsten
Gott, so er oft von dem sel. Land
früher Aaron und aus von ihm gebeten,
ga

gesehen zu werden. Im gestrichen Ort
selbst waren die norrafsen Linnosner
wegen Läger des Atyenar = Lasse nicht
im Stande ein Wort der Ermahnung an
zu hören, daher man ihnen einen
Christen des ihnen nöthigen aus Gottes Wort
vorhielt, und erklarte von den Feinden
so noch sehr sehr fern, zum Rausch Gottes im Lande.

Von in Tileiali.

Am 12^{ten} Juli: Unser Land = Herrscher, Diogo, hat
sich zu Tileiali begeben in einer Trost-Gütte
behalten müssen, weil wir immer ge-
wünscht, daß er im Lande selbst wohnen
möchte: weil es sich aber dazu noch nicht hat
fügen wollen, und wir, im Fall es sich
noch dahin kommen sollte, dortan allzusehr
eine Wohnung nötig, haben, haben wir
ihn entlassen, da selbst im Tamulisch
Land von Dainan aufzuführen: diesen
Lohn anzuordnen, gingen dem einige von
ihm da hin, da wir zugleich ihn mit unsern Christen
und Kindern ein Wort der Ermahnung hinterlassen, und einen
Tamulischen Todte aus Nagapattanam im Ländchen aufhängen lassen.

Uebens: mit
Christen in: Land.

Eodem = radeu ein ander von uns bei Wolipaleiam mit einem Christen-Kind
wofür selbst, und ermahnte ihn, das gottheliche Wapen, so er von seiner Braut
geerbt, gütlich lassen zu lassen, durch Gottes Barmherzigkeit ein andermal zu
werden, und mit seinem Weibe Frieden zu haben. Weiter hin auf dem Gal,
da wird ein furchtsames Weib mit zwei Kindern ermahnt die Christen-Kaligen
anzu waschen, nur sich selbst und ihre Kinder von dem Zorn des Herrn und dessen Un-
seligkeit zu erretten, und die lebendigen Gottes Kinder zu werden. Ein Jagde,
sie wollten mit ihren Männern davon gehen. Nach an einem andern Ort wurde
auch mit fünf Kindern von oben daher herab geschicket, sie sollten aber nicht
Lust ihren Arbeit bei der man sie anrufen zu wünschen, als daß sie es anzuheben

Wohlg zu sehen, unter beifinden unsern Parreier-Episteln in Sandrapadi, und zu
 sehen mit ihm aus Gottes Wort, welches man endlich mit einem Gebet be-
 schloß. Mit ein paar von ihnen saßen man schon auf dem Wege zur Stadt, gleich
 wie auch einige heimliche Lieder, dann ein mit einer ingaroschulisch feierlich
 winterproben, von Juchens zur Hofstadt zu fahren bemerkt worden.

Am 17^{ten} Juli: Weil unser Haupt-Brüder, Herr Fabricius, ins hiesige in einigen Malla an
 Dingen maluta, wie dort in Paleiacatte zur ihm Malla zu bekommen sey, und
 er mit seiner kleinen Gruppe großen Mangel litt, so haben wir, obgleich allzu-
 selbst ein große Übung ist, doch, durch Hilfe unsern Herrn Commendanten
 mit einem neuen Kommando, einen Quentel Malla vor ein Gut dort wie im
 vierzig Heller aufgabgaben, und solche für die abgekauft, sothane, daß, die der
 Dime sehr favorable ist, er nach drei Tagen damit erfreut werden kann.

Am 17^{ten} Juli: Heute früh waren Mettiappen, Tamiel, Völkchen, die Hef-Brüder, *Abraham* und
 die Joh. P. Ottersen, welchen wir zur Probe noch Gudelur schickten, und singen unsern *Abraham*
 Exaltationstrosium von dort für erwarten, in der Tamulischen Sprache. Ab-
 schied. Aus dem Wort: *Jesus* wird, und *Jesus*: man in *Jesus* = *trinda*, Joh. III, 37.
 zu verstehen, da die Kinder zum Herrn Jesus zu kommen, weil bei uns in ihm nur allein alle
 Dilektat anzutreffen sey. In der Zusage warde er sehr barmherzig, und bat, um
 soll er worinnen anstößig gahet, ihn selbst vor dem dreieinigen Gott zu wer-
 den, seine jetzige letzte Ermahnung zu sprechen zu lassen, zu dem Herrn Jesus zu kom-
 men, zu ihm zu glauben, mit ihm zu leben, mit ihm zu sein. bat er, für ihn und die
 Gudelurischen Anseher zu beten, mit vornehm ein gläubig zu sein. In seinem Dilekt,
 Gebet rühmte er Gott, für sein Gute, so er von Jugend auf in diesen Anseher
 zu sehen, bat ihm selbst um Vergabung aller seiner Sünden, und umschloß die seine: An-
 schauung mit allen ja erinneren sich, der gottl. Vorsorge, Hülfe und Dilekt.

Am 18^{ten} Juli: Mettuschawei, Gesellen in Jutensallur, kamen mit einem Christen *Abraham*
 zwölf Personen zur Zubereitung unsern: weil man um vor all. Egen mit zehn
 Personen er auf zum Teil unsern gesandt hat, daß eine Zubereitung angesehen
 hatte, konnte man diese noch dazu wissen. In einem Lande kommen in diesen
 Jesus heiliger werden, nur in dem Leben, Leben, was die Dilekt-Brüder Gottes
 malut hilft. Wir Tamulische Missionare sind daher in sehr Arbeit, so, daß
 man nicht könne eine Zubereitung gahet, selbst schon ein anderer jenseit dazu
 br.

Gericht. Auf Gott! laß mir kein Mord und kein Raub und kein Diebstahl und kein Unkraut, mozu ich ab dieser gerichtet laß.

Arbeits- und
Lebensplan.

Am 19^{ten} Juli schickte man von hier aus die Proinde nach Viterbo und Norden
nachgeordneten Gefährten mit kirchlichen Dingen = Leuten, Leuten und Frauen,
und beten sie, so wie zu kommen, damit sie sich selbst erhalten wollen werden möge. Ein sehr
schöner Tag, kinder! alle. Einigen Eristen, die aus der Proinde zurück,
gab man die nötigen Anweisungen: nämlich nach in Wolpaleiam zu gehen,
wo man noch zu spät zu sein. Einmal befehle, sich mit ihnen
revidata und mit ihnen beten.

11607:

Eodem: Zuerst amten wir uns gegen nach Tardirapadi. Auf dem Wege
deshin versammelten wir zureichend viele, den Gott, der Himmel, Erde und Meer
garnet, zu verherrlichen und zu verehren. Im Lutterer-Dorf ließen wir
den Dienst: Knaben und Linder singen, während catechisirten wir sie vor dem
herzu kommenden Heiden und Christen von der Nützlichkeit des Gottesdien-
sts, von dem wahrem Gott und dem Heiligen Jesu Christo, mit der singensweisen
Erklärung, daß die Heiden doch ihren Thorheit und Unseligkeit sin-
gesehen und zu Gott und Jesu sich wenden möchten. Während der Zeit, daß
wir noch einige christliche Familien in ihren Häusern besuchten, ließ der näm-
liche Meister im catechisiren vor den Heiden fort. Nach diesem gingen wir
ins Lutterer-Dorf. Allein mannan einige Heiden bereit zur Prepa-
ration zur Taufe zu kommen. Mit den Christen wurde die vorige Sonntags-
Frucht über Marc. VIII, 1. von Jesu unserm Heilande, wie er ist, besprochen,
allwissend, mächtig, allmüßig und König wider Solah. Ein mannan sehr attent.

Examen in d. d.
Fortgesch. Stufe.

Am 20^{ten} Juli: Wurde das Examen der Fortsch. Nihil-Rinder zum ersten
mal nach der Aufg. Herrn Dals Todt gehalten. Der Aufg. pflegte das Examen
allinnen in seiner Kirche zu halten: Simplicius aber, soll es, so man auch das
mal gesehe, in unser aller Gegenwart, so viele unser, anderer Gesichter
magen, abkommen können, gehalten werden. Der Aufg. ließ seinen Geist
auch auf diese Rinder zu maßen und maßen kommen, und so, unter der Zucht
des Palben, zur lebendigen Fortsch. ihres Heilwils gelangen.

Unbrennlich

Am 22^{ten} Julii wurde mit ein paar ausgewählten Famulosa aus dem Ende, nach
Encyrtaspheri, von einem seltsamen Götter und von dem reinen weissen Gott und

den ankigen Püntan-Eilger Jesu geradit. Ein gabm alle zu mi sagten, daß
 sie die Taten von Christo mit der Mutter Maria in Umgang mit dem Pater Bechi
 gesenkt hätten. Pater Bechi sitzen sehr nachsichtig vor den Können, weil
 sie aber nicht konnten, riefen alle immer mehr mit einem Lächeln worauf
 schlugen. Ein sagten einen Lächeln vor, den sie auf Bechiem gemacht hätten;
 billigten sie aber unter anderem, daß sie einen nicht zu gefallen sein könn-
 ten, wobei ihnen ihre Unzufriedenheit vorgefallen würde. Man bot ihnen den
 Brief an die Häupter an, sie sollten es aber ab, daß sie nicht gehen sie
 mit in der Stadt zu besuchen, malisch nicht geschehen.

Am 17. Juli: Gabm ganz Christ: Mitter, daß man ihnen schon diesen Tag mit der
 Ostia nach Hause zu kommen überlassen mochte. Vor man noch der Ostia sprach,
 sagte man jede, daß sie den Herrn Jesu gelobt hätten ein paar Arme zu heilen,
 als mozu sie diesen Tag mitgebracht hätten, daß sie ihre Mutter ganz artig sich haben
 mochten. Ein einer, so eine blinde Frau, mit dazu ein neues Mittern ist, wurde
 befragt, ob sie schon die Gäste bestimmt hätte, mit weil sie es mit dem Brautpaar
 hatte, mußte man ihr ganz singende Christen aus dem Lande, davon einer
 ein blinder ist, mit malisch abzu haben und kommen, um die sie dann auch so
 gleich mit sich nahm. Vor anderen mochte man auch ganz einen Lärm machen,
 davon malisch sie aber nicht, weil sie noch arbeiten konnten, zumal sie auch
 schon ein paar andere gabensliche Mittern dazu verpflichtet hätten. Man
 mußte sich verwundern, über die Lärm, dieses Lande, daß man sie ab und von
 einem Tage übrig haben sie, ob sie gleich die bevorstehende Nacht wissen, daß die
 übrigen Lärm nicht aufgaben, sondern von ihrer Armuth ganz anderen mit
 spielten. Gaben sie ein Gelübde gegeben, so erfüllen sie solches pünktlich, sollten
 sie auch das dazu gehörige behalten.

Am 18. Juli: besuchten einige von uns den Landstradiger Diago in Faleali. Vorher
 in diesem Lande alle vor demselben haben wir mit einem Lärm ein
 Gespräch von Erhaltung ihrer Nation durch Annahme der Christ: Religion
 Ein Brahmaner misstrauend fertig, prostituiert sie aber mit einem
 abgemessenen Lärm. Einige nehmten vorstehenden Lärm: Trachteten an.
 Dito: Noch ein anderer besuchte unsern alten Schawia in Maricaponi
 und fand sie in dem Gemüths Zustand, so in dem vorherigen Lärm: Gott lob ein

Armen noch vor
 Armen gesenkt.

Gesamt mit fünf

Einige, einige
 Christen.

Druck

Versteh die singlich 22. p. 11. Das gedruckte ist: Ich ziele Stunden, Tag und Nacht
und wird mir all zu lange, bis ich das Heil, das ich ges. Leben, sich umbringe.
Komme, ist die Stimme seiner Tracht, komme rufet mich fromme; sie rufet mich
sich selbst überläßt. Kom bald, o Jesu, komme. O Stimme rufe mich Tracht
sich, ich lausche mich o Gott! Lausche, dich ist dir bin vorlaute. Ihr
Töchter, welche in jeder geliebt ist, lüfte unter Andere angesehener
Katholik, daß sie in dieser Heiligen Zeit nicht ängstlich sorgen für
ihren Geist, der ihr Jesu wurde so lange für sie sorgen, als sie in dieser
Welt leben, nach dem sie sich ihm mit Leib und Soul ergaben dem Heil ergriff
hat mich Jahr. Der Heil ist gelobt!

Leipziger: Recepti-
ons-Actus.

Am 30. Juli: Empfangen 36. Personen in d. Taufe und fünfzehn haben von
der Königsbau zu unserer Kirchen-Gemeinschaft. Dabei von den geliebten
mochten sich zur Familiellen Part-Gemeine setzen, und in übrige
zu gesellen, nach der Königs-gemeine zur Land-Gemeine, insbesondere
in Madamipacten und Majabiramen-Länge. Einige Leute von
unserer Vorvaterin Sawasie Blut-Freundschaft aus dem Land waren
vorher einige Mal außer gekommen, und hatten ihre Freunde besucht:
so nimm gleich ab ihnen aber immer vor gekommen, ihre vornehmste Pflicht
und Verbindung mit den Heiden, durch Annäherung des Christenthums, zu
verlängern, so gelang es doch den Leuten, die sich endlich, sie in ihren
Heim zu bringen, und set man insbesondere bei der Mutter
von ihnen vom Anfang der Preparation an bis zu Ende, im unermüdeten
Verlangen und Aufmerksamkeits aufrecht, und Vergessen davon, mit Vermin-
derung nachgenommen: ihre Heilige-Töchter ließ sich ihnen selbst den
und Widerstrahlung gegen das Christenthum setzen, und ließ sie durch
freundliche und gutwillige Betragen an sich blühen, sie vor der Pre-
paration immer heimlich ihnen zuleben, aus Lust, man wolle sie
mit Gewalt zwingen, in ein fremdes Geflecht, wie die Heiden gottloser mich
lassen, zu kriegen. Ihre Wittwe vom aller Geflecht kommt vor aus
den einen angesehener Träne im Aufmerksam, Leben und kindliche Wonne
und Nutzen zu dem Herrn Jesu. Der Abgang aus dem Heidenthum war
für von einigen ihrer Freunde schwer gemacht worden, sie zu selbigen heimlich

im Lande gabat, im Christen zu werden, indem sie ihm angelassen
wanden; sie sahen, daß aber mit den Worten: könnt ihr meine Kinder auf mich nehmen, so
bleibe ich, was nicht so leicht mich geseh, ließ von ihm lob gemacht, und zum letzten in dem
auf die Flucht und Mord gelaßt, und damit ihre Verwundung über solche ihre Thorheit,
wie sie als gewohnt, im den Tag gelaßt, andere sahen sie auf einander, daß sie doch
vor Güte in Tränenbar sahen wurden, geseh lassen. An Lande sahen als den
meisten übrigen nicht, vielmehr brachten als einige zu einer gar kleinen Lande, die
sie auf zum Teil im Gebot fliehen mochten, mozu sie alle unglücklich einmal,
mit wurden, und wußte sie auf alle zu sein versprochen. Gott der ich habe, unser
hat, molla nachschauen, unsere der Dulle und der Gläubig, die ihnen allen noch in dem
higen Zeit sind worden lassen. Aber unter Willen vom Faller, Geistes ihre
große Einsicht mußte man auf betrachten, daß konnte man ihr auf ihr klägliches
Wissen, da konnte nicht versagen. Unter ihnen sehr Kinder, konnte der größte
einige Kinder mit dem Namen (Echismo) Lutheri verständlich gesprochen, zogen
aber, unter wußte sie, daß noch biswilen in Mutter-Milch trinkt, weil als der
letzte sind man, sagten schon mit schlaffen und sehr gebrochenen Worten, weil sie
noch nicht wußte, was sie konnten, wußte einen in der Dulle vorzugehen. Wenn der ich habe
molla als, sich in Gnade gefallen lassen, und dem Willen dieser jungen Kinder
und Knechte ihre eine Wurst zu zu stehen, daß der nützliche und vorzügliche Tische
notwendig wurde.

Im 3ten Juli kamen zwei hiesige Tische, die einen ihrer Gläubigen und Nagapadnam zu einem von uns. Wenn erzählte ihnen, daß sie nicht den verstand
wunderten, und daß sie für Gott, für den der Dulle und für den ich habe. Der ich habe
man uns Nagapadnam mußte einige für uns, so ich aber nicht verstand. In
den nächsten zwei Tischen zu, und versprochen, einen zu sprechen, nach dem verstand.

Eodem: wurde ihm unter von uns in Sattangudi mit einem angelassen, der
moser saß. Der ich habe erzählte, da man mit ihm zu reden anfing, daß er
unter sich Dulle, einer mehr, und einer sich mülde gestanden. Man sagte ihm
dann, daß man die letzte noch wußte, und die verstorbenen Kinder, so sehr
sich befinden, indem er die Dulle ganz, ganz nach sich gekommen, aber keine
über Kopf-Ordnung zu liegen angelassen, als die Dulle der ich habe. Man
fragte ihn, wußte seiner Meinung nach die Dulle die verstorbenen Kinder.

Sieg

singasafrau wäre; da er aber darauf antwortete, daß er es nicht wüßte, sich auch
 nicht trüben sollte, sondern sage ihm zu, wann er in dieser Thürung zurückkommen
 könnte, und ergründe, sollte man ihm noch, daß, wenn die Rufe, die hier im Lande
 wären, schon etwas aber so etwas kommen würde, und sie noch nicht zu,
 und als er, er in dieser Thüre Zeit stehen müßte. Ihm sagte man ihm, daß
 sein Bruder, als ein Gottes-Lust ohne Ende und Unbegrenztheit zu sein
 durch die Thüre der Hölle, sage man, so den wahren Gott im Himmel nicht kennen,
 lieben und ehren, sondern den Gottes nach lassen, aber so offen, als sein
 Jünger zu sein. Zuletzt ermahnte man ihn, das Gedenken mit dem Gedenken zu
 verlassen, und sich zu dem wahren und lebendigen Gott zu wenden, auf daß er als
 ein Kind Gottes in der Welt leben und sterben könne: dagegen sollte er nicht zu,
 und einzunehmen, als daß er sagte, es stünde nicht in seinem Willen, solches
 zu thun, er habe von seinem älteren Bruder, ohne dessen Willen könnte er nicht
 ein mal von einem Dorf zum andern gehen, so daß man ihm noch etwas
 vor, / daß er nicht von seinem Bruder leben, sondern von dem Allmächtigen
 Gott, der alle Menschen versorge, / er sollte nicht nach dem Willen seines Bruders,
 sondern nach dem Willen Gottes leben, und ihm allein gehorchen, der ihm
 befohlen, mit uns zu sein. Zuletzt wurde ihnen verboten, einander und anderen,
 so sich noch und noch bei mir, miteinander Gespräch einzuhalten, eine solche Zusammenkunft
 zu geben, das geschehe nicht zu vergessen, und ihre Kräfte zu besorgen. Dieser
 alten Erbsen in der Thatsache wurde auf eine solche Zusammenkunft zu geben.
 Der Herr lasse sein Wort geschehen sein!

AUGUSTUS.

Der Edelst. Meist. im ^{Landes-Regierungsrath} ~~Landes-Regierungsrath~~ Augustus malte von seiner
 Arbeit im vorigen Monat, daß er den Grund und die Ordnung der Thiere
 fleißig vorzubereiten. Einem Pandaron, so künftige Dinge vorher prophezu
 wollen, habe er besonders für einen Tag prophezu erlaubt, und den
 den Willen Gottes vorzubereiten, ein wenig die Unbegrenztheit fern. Sein
 Comilien mit Maccabadi, so seine Zusammenkünfte gebilligt, habe ihn
 zu kommen, und ihn versichert, daß er großen Nutzen finden würde.
 Bei der Erwählung einer frommen Erbsen, habe er ihnen befohlen, die
 Thiere, so bis zum Ende in der Gnade Gottes versprochen, vorgeschaltet.

Christe mit dem
Land.